

Spenden & Co

Herzlich danken wir allen, die das Mädchenhaus Düsseldorf mit einmaligen oder regelmäßigen Geldspenden unterstützt haben:

- Regien Feltmann; Walter und Rosemarie Held; Sieglinde Lehmann; Heinrich Peine; Volker Pispers; Bärbel Schäfer; Frau Trube-Becker; Cornelia Vitz von der Firma Aresha; Elisabeth Weber; der Düsseldorfer Frauensolidarität; dem Aufsichtsrat der IKB, Deutsche Industrie Bank AG, vertreten durch Herrn Bouché; der Bankvereinigung Düsseldorf, vertreten durch Herrn Dr. Kallen und Herrn Hafener.

Für Sachspenden bedanken wir uns ebenso herzlich bei:

- Herrn Haustein von den Stadtwerken Düsseldorf für den kostenlosen Druck der trinetta-Dokumentation;

- Herrn Auer von der Stadtwerke-Druckerei für die unkomplizierte Zusammenarbeit;
- Frau und Herrn Ilic von der Hausverwaltung für ihre Hilfe;
- der Schlösser Brauerei und der Oehme Brot und Kuchen GmbH, die auf der trinetta Abschlussveranstaltung wieder einmal für das leibliche Wohl gesorgt haben;
- Frau Dr. Osang und Frau Dreyer vom WDR Schall- und Notenarchiv, die uns für den Mädchentreff Klicke Industriedisks geschenkt haben;
- den Stadtwerken Düsseldorf für den kostenlosen Druck der Mädchenhauszeitung;
- Herrn Krause von der Krammer Neue Medien GmbH für das neue Faxgerät.

Wir möchten auf diesem Weg allen danken, die zum Erfolg von trinetta – Modellprojekt zur Mädchenarbeit mit dem Internet beigetragen haben.

Busse & Bahnen

Mädchenberatungsstelle

Straßenbahn: 701, 707, 708, 711, 715

Bus: 725

zu Fuß: 15 Min. vom Hbf,

7 Min. von „Berliner Allee“

Haltestellen: Corneliusstraße, Morsestraße, Fürstenplatz, Helmholtzstraße

Mädchentreff

Straßenbahn: 715, 701 bis „Luisenstraße“ und alle Bahnen bis „Berliner Allee“

zu Fuß: 10 Min. vom Hbf,

3 Min. von „Berliner Allee“

Die Adressen des Mädchenhaus Düsseldorf e.V.

Mädchenberatungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf

Mädchentreff

Hüttenstraße 32
40215 Düsseldorf

Telefon: 0211.48 76 75

Fax: 0211.48 66 45

maedchenhaus@web.de

www.maedchenhaus-duesseldorf.de



Präsentation der trinetta-Dokumentation am 30.4.03 auf der Walpurgis-Party im Café Rosa Mond.

Mädchenhaus Zeitung

Medienarbeit und Mädchenarbeit...
das Mädchenhaus Düsseldorf e.V. trägt entscheidend dazu bei.

Bereits seit 1995 gehören Computerkurse zum Programm des Mädchenhaus Düsseldorf e.V., angefangen mit dem Mädchenmailboxclub. Mädchen haben nach wie vor einen anderen Zugang zur Technik als Jungen. Unser Anliegen war und ist, Mädchen zu ermöglichen, einen normalen, praktischen und kritischen Umgang mit dem Computer zu erlernen. Wissen und Erfahrung sind die Grundlagen für einen selbstbewussten Umgang mit den „neuen Medien“. Aus diesem Ansatz heraus gab es in 2002 und 2003 drei sehr gute Projekte:

- trinetta
- Clips ins Netz
- Homepagebau als Workshop.

Unser Wissen und unsere Erfahrungen konnten wir in den drei Jahren des Modellprojektes trinetta (Mädchenarbeit mit dem Internet) vertiefen und an viele Pädagoginnen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung von Pädagoginnen für die Mädchenarbeit mit dem Internet geleistet. trinetta hat zur Vernetzung beigetra-

gen und kontinuierliche Begleitung der Pädagoginnen in ihren Einrichtungen vor Ort gewährleistet. Dadurch ist die Medienarbeit mit Mädchen in NRW insgesamt ausgebaut und stabilisiert worden. Für das Modellprojekt gibt es leider keine Anschlussfinanzierung und das Mädchenhaus musste die Fortbildung für die Pädagoginnen einstellen sowie die Angebote für die Mädchen einschränken. Die Ergebnisse des Modellprojektes trinetta sind in einer Abschlussdokumentation festgehalten. Sie beinhaltet ebenfalls eine CD-ROM, die Anregungen und Arbeitsmaterialien dokumentiert, die auch in Zukunft Pädagoginnen nutzen können, um Medienarbeit mit Mädchen fortzusetzen. Interessierte Frauen können die Dokumentation bei uns erhalten.

„Clips ins Netz“ war ein Mädchenmusikprojekt in Kooperation mit der Städtischen Jugendfreizeiteinrichtung Velberter Straße 24. Dabei hatten Mädchen aus beiden Einrichtungen die Gelegenheit eine eigene CD mit

Videoclip zu produzieren. Es sind vierzehn Mädchen bis zum Schluss dabei geblieben. Alle sind sehr stolz auf das Ergebnis und das Selbstbewusstsein der Mädchen ist enorm gewachsen. Das gesamte Projekt ist auf unserer Homepage dokumentiert: www.maedchenhaus-duesseldorf.de.

Mit vierzehn Jahren war sie eine Teilnehmerin, heute leitet sie selbst Mädchen an, eine eigene Homepage zu bauen. Sabine S., 19 Jahre alt, hat ihre berufliche Zukunft auf ihr Wissen um den PC aufgebaut. Mit ihrer Begeisterung ist sie eine große Motivation für andere Mädchen. Während der Abschlussveranstaltung von trinetta hat sie sehr viel Anerkennung bei der Vorstellung ihrer persönlichen Homepage bekommen. Wir freuen uns, dass Sabine zu unserem Team gehört und hoffen, dass noch mehr Mädchen den Mut finden, Vorbilder zu werden.

Petra Welz

Impressum

Herausgeber:

Förderverein Mädchenhaus Düsseldorf – Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit e.V.
c/o Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf

Redaktion:

Mädchenhaus Team

Grafik-Design und DTP:

Das Gestaltungsbüro:
Gabi Konczak, Pauline Denecke

Druck: Stadtwerke Düsseldorf

Auflage: 1000

Bankverbindung Förderverein:

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00
Konto 81 87 500

Düsseldorf, Mai 2003



Mädchennetzwerk und Girls Day

Die Fachveranstaltung des Mädchennetzwerkes der Stadt Düsseldorf stand unter dem Motto „Mädchen und Beruf“. Neben den Vorträgen zur Situation von Mädchen gab es verschiedene Workshops. „Einführung in die multimediale Berufswahlorientierung“ war das Thema des Workshops von Sabine Hand (Regionalstelle Frau und Beruf) und Sabine Boldt (Mädchenhaus Düsseldorf e.V.). Dabei wurde den Teilnehmerinnen in den Räumen der „Kom!ma“ die CD-Rom „Joblab“ vorgestellt und ausprobiert. Mit Hilfe dieser CD-Rom können die eigenen Fähigkeiten und Interessen spielerisch ermittelt, mit verschiedenen Berufsprofilen verglichen und – für Mädchen ganz wichtig – die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durchgespielt werden. Die Teilnehmerinnen nahmen die neue Anregung zum Thema Berufswahlorientierung interessiert auf, um sie bei ihrer Arbeit vor Ort umsetzen zu können.

Zum diesjährigen Girls Day arbeitete das Mädchenhaus Düsseldorf e.V. auch zur Berufswahlorientierung mit dem „Joblab“. 20 Mädchen von einer Haupt- und einer Realschule besuchten den Mädchentreff *Klicke* und beschäftigten sich mit ihren Berufs- und Lebensentwürfen. Bei den 14- bis 16jährigen Mädchen bestanden zum größten Teil klare Wünsche, bis auf zwei Ausnahmen (Reit- oder Fitnesstrainerin) lagen alle im dienenden, pflegenden oder sozialen Bereich (z.B. Friseurin, Kauffrau, Kosmetikerin, Erzieherin). Diese Berufsvorstellungen decken sich mit den Erfahrungen der Berufsberatung Düsseldorf. Bei den Vermittlungswünschen 2001/2002 wählten 52,4 % der jungen Frauen nur 10 Berufe, nämlich: Friseurin,

Büro-, Reiseverkehrs-, Veranstaltungskauffrau, Arzthelferin, Kauffrau im Einzelhandel oder für Bürokommunikation, Hotelfachfrau, Mediengestalterin für Digital- und Printmedien und Verkäuferin. Mit Überraschung reagierten die Mädchen auf die Informationen, dass die Nachfrage zu „ihren“ Lehrstellen größer ist als das Angebot, und dass der Verdienst und die Aufstiegschancen beschränkt sind. Anhand des entwickelten Profils ihrer Fähigkeiten und Interessen zeigte „Joblab“ ihnen neue, oft unbekanntere Berufe, über die sie sich informieren konnten. Wenige Mädchen waren sofort bereit sich mit diesen neuen Möglichkeiten auseinander zu setzen. Die Mehrzahl lehnte spontan alle „frauenuntypischen“ Berufe ab. Als Begründungen gaben sie an, dass ihre Mütter auch „normale“ Berufe wie Friseurin oder Kauffrau hätten, oder dass sie keine Frauen kennen, die als Mediengestalterin oder Anlagensystemtechnikerin in einem großen Betrieb arbeiten würden.

Damit Mädchen eine wirklich freie Berufswahl treffen können, die alle Berufe einschließt, braucht es gesellschaftliche und familiäre Erwartungen und Rollenbilder, die sie nicht auf frauentypische Lebens- und Berufswege festlegen. Am Girls Day waren die Mädchen erst nach einer Auseinandersetzung mit unseren arbeitsmarktpolitischen Bedingungen und nach der Reflexion der Berufs- und Lebenssituation ihrer Mütter bereit, sich auch mit einem nicht traditionell weiblichen, zukunftsorientierten Beruf zu beschäftigen.

Sabine Boldt

Mädchentreff Klicke zu mieten!

Haben Sie Lust mit Ihrer Mädchengruppe den Mädchentreff *Klicke* zu nutzen? Wir wollen unsere Erfahrungen aus dem Modellprojekt trinetta zur Verfügung stellen und den Mädchentreff *Klicke* mit seinen Medien als Bildungs- und Aktionsraum anbieten. Neben unseren regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen für Mädchen wie Open Door, Homepagebastelbau und dem Offenen Computertreff, können interessierte Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen den Treff mit oder ohne pädagogische Betreuung mieten. Er eignet sich insbesondere für Mädchengruppen, Projektwochen und Mädchen-AGs. Der Mädchentreff *Klicke* bietet insgesamt 9 Computerarbeitsplätze, einen schnellen DSL-Anschluss, alle gängigen Programme, eine Digital- und Videokamera, eine kleine Küche und einen Aufenthaltsraum. **Sind Sie interessiert???** Bitte wenden Sie sich an unsere Mitarbeiterin Frau Halbach.



Mädchen brauchen Platz...

so hieß 1998 eine Aktion des Mädchenhaus Düsseldorf. Ein sehr wichtiger Platz ist ihnen jetzt leider genommen worden – die Zuflucht (ZUMMM, in Trägerschaft der AWO Düsseldorf) wurde geschlossen!



Die Bedeutung von Zuflucht ist schon im mittelhochdeutschen „schützender Ort“: Schutz vor Bedrohung, Gewalt und Nachstellungen. Wenn Mädchen (und Frauen) heute einen solchen Ort aufsuchen, befinden sie sich in der Regel in einer ausgesprochen krisenhaften Lebenssituation, in der seelische und körperliche Unversehrtheit schon lange nicht mehr gewährleistet sind. Das bedeutet, dass der Entschluss, einen Ort zu suchen, der Zuflucht sein kann, nicht nach einem einmaligen Konflikt und auch nicht nach einer heftigen Auseinandersetzung im Affekt getroffen wird. Vielmehr steht diese Entscheidung in den meisten Fällen am vorläufigen Ende einer Kette von Gewalterlebnissen und (gescheiterten) Lösungsversuchen.

Um ausreichenden Schutz gewährleisten zu können, ist zuallererst Anonymität geboten. Wenn der Aufenthaltsort nicht bekannt ist, erhöht das die Möglichkeit der äußeren Sicherheit vor Nachstellungen und Bedrohungen von Tätern oder Angehörigen. Zur äußeren Sicherheit gehört auch, dass die Mädchen, dort wo sie aufgenommen werden, auf weibliche Fach-

kräfte treffen, die mit der Thematik und Psychodynamik von Gewalt in all ihren Facetten vertraut sind. Am neuen Aufenthaltsort muss gewährleistet sein, dass nicht durch männliche Mitbewohner die Täter-Opfer-Dynamik reinszeniert und damit erste Stabilisierungsmöglichkeiten (innere Sicherheit) für die Mädchen verhindert werden. Wenn die Basissicherung geschaffen und eine gewisse Beruhigung eingetreten ist, kann nach Perspektiven geguckt werden. Für etwa die Hälfte der Mädchen ist das die Rückkehr in die Familie, für die anderen liegt die Perspektive in unterschiedlichen Wohnangeboten der Jugendhilfe.

Seit Ende Februar gibt es diese beschriebene Möglichkeit in Düsseldorf nicht mehr – und es gibt bisher auch keine Alternative, die konzeptionell ausgereift wäre und den genannten Grundanforderungen entsprechen würde. Kommunal- und auch Landespolitik ordnen die fachlichen und menschlichen Erfordernisse den wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter. Auf Landesebene ist das Geld für die Zufluchten durch den massiven Protest der Frauen in Initiativen und

Politik wieder in den Haushalt eingestellt worden. Trotzdem hat die AWO-Düsseldorf aus wirtschaftlichen Gründen die Schließung der Zuflucht vorangetrieben.

Es lassen sich Tendenzen feststellen, dass die Landespolitik sich trotz des neuen Gesetzes zur häuslichen Gewalt von Ausgaben, die zu diesem Themenbereich gehören, zurückzieht. Die Verantwortung wird in die Kommunen verlagert. In Zeiten von Sparbarkeit ist es sicher sinnvoll, über neue Konzepte nachzudenken. Kleine Träger wie wir waren immer in der Situation, flexibel und offen für Neues zu sein. Dass ein Träger wie die AWO nicht früher in der Lage war, im Sinne des Schutzes der Mädchen zu handeln, empört uns tief.

Wir möchten, dass es wieder einen geschützten Ort für Mädchen in Düsseldorf gibt. Wenn Sie das auch so sehen, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir leiten ihre Rückmeldungen sowohl an das Jugendamt als auch an die Landespolitik weiter.

Malene Budde/Petra Welz

